

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Ein Geschenk von achtzig Millionen und darüber.

Marburg, 22. Juli.

Der Ministerrath hat den Beschluß gefaßt, Galizien jene achtzig Millionen Gulden zu erlassen, welche der Staatskassaz diesem Lande zur Grundentlastung vorgestreckt.

Ueberraschen kann uns diese Meldung nicht, denn es hat uns ja eine dunkle Sage auf den Verlust so vieler Millionen vorbereitet und wir sollten die Vorsicht und Absicht der Halbamtlichen nur loben. Mit diesem Geschenke ist aber das Füllhorn der Gaben noch nicht erschöpft und hat die Regierung ferner beschlossen, dem Grundentlastungsfonde Galiziens alljährlich einen nicht rückzahlbaren Beitrag zubewilligen.

Die Genehmigung von Seiten des Reichsrathes, die verfassungsgemäß nothwendig ist, kann unter den jetzigen Parteiverhältnissen nicht bezweifelt werden.

Die Polen heimsen klingenden Dank ein für die guten Dienste, welche sie dem herrschenden Systeme geleistet und haben sich gewiß auch zu einer weiteren Leistung verpflichtet: die bisherige Gepflogenheit der dreieinigen Gegnerschaft, die Höhe der bekannten und unbekanntenen Millionen berechnigt zu solcher Behauptung und wichtige Zugeständnisse nationaler und politischer reaktionärer Natur an die Tschechen, Slovenen, Ultramontanen und Feudalen werden beweisen, daß wir die Versöhnung dieser Interessen nicht falsch beurtheilt.

Wir klagen nicht — wir rechnen bloß und harren des Tages, an welchem diese Politik die Wähler im anderen Lager von ihren Führern scheidet, weil die Tragkraft der ersteren gebrochen ist. Das eiserne Muß bewirkt diese Trennung, die sich bereits, von den Vertretern der Gegner nicht geahnt, zu vollziehen beginnt. Der Sturz des herrschenden Systems kann durch solche Schenkung und Bewilligung nur beschleunigt

werden, fählen die schmerzlich Enttäuschten sich einmal zur Kritik herausgefordert, kann diese nur eine vernichtende sein. Werden die achtzig Millionen und jene, die noch geopfert werden sollen, nur einmal gezählt, dann schreibt die richtende Hand an die Wand des Reichsraths-Palastes: gewogen, getheilt!

Wir kennen dieses geflügelte Wort und wie wir dasselbe in wirtschaftlichem und national-freiheitlichem Sinne gedeutet, so ist es unsere Sache und Sorge, daß es bald sich erfülle.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Die sogenannte „Deutsche Volkspartei“ in Wien, die am 16. d. M. schmachlich unterlegen, beabsichtigt, noch eine Versammlung einzuberufen. Dieser Versuch wird nicht glücklicher sein, als der erste: Fischhof ist bereits nach Emmersdorf zurückgekehrt und kann nicht mehr wie früher mißbraucht werden und Walterskirchen dürfte am 16. Juli genug haben für immer. Was von den Gründern dieser Partei noch übrig bleibt, ist nur geeignet, jedem Versöhnungsmaier einen tiefen Seufzer auszupressen.

Frei bleibt in Oesterreich das Abgeordnetenwort, das seinen Weg in die Presse gefunden. Die Beschlagnahme der Rede Schönerer's vom Stockerauer Kreisgerichte und vom Ober-Landesgerichte zu Wien bestätigt, ist ungesetzlich, erklärt der Oberste Gerichtshof. Wie diese Entscheidung, freut uns auch die Begründung derselben: „Die Wähler sind berechtigt, Alles zu vernehmen, was die Abgeordneten gesprochen haben!“

Diese Woche gehört der freien Presse! Der Verleger der „Abwehr“ zu Warnsdorf hatte die Bezirkshauptmannschaft Rumburg auf Schadenersatz geklagt, weil die Beschlagnahme einer Nummer von beiden Gerichtsinstanzen aufgehoben worden. Das Kreisgericht Böh-

misch-Leipa verurtheilte die Beklagte zum Ersatz für einhundert dreiundfünfzig Exemplare — 10 fl. 55 kr. — und muß die Staatskasse diesen Betrag zahlen.

Der parlamentarische Auszug, welchen die Freisinnigen des Tiroler Landtags kürzlich unternommen, erreicht seinen Zweck: die Klerikalen anerkennen das Recht der Gemeindegewählten, für den Landtag zu wählen.

Die Brand- und Mordpolitik Englands gegen Egypten findet die schärfste Verurtheilung durch die Worte, welche das freisinnigste Mitglied der Regierung — der greise Bright — bei seinen Rücktritte gesprochen: Vierzig Jahre lang habe er seinen Landsleuten die Lehre gepredigt, daß das Sittengesetz nicht allein für das individuelle Leben bestimmt sei, sondern auch für das Staatsleben und die Praxis der Völker. Nach seiner Ansicht liege im gegenwärtigen Falle eine offenbare Verletzung des Völkerrechtes und des Sittengesetzes vor.

## Vermischte Nachrichten.

(Zur Eintreibung der Klassensteuer in Preußen.) „Ich werde Ihnen diesen Steuer-Exekutor noch öfter vorhalten, und zwar so lange, bis einer von uns beiden todt ist, der Exekutor oder ich!“ Also sprach Bismarck neulich im preussischen Abgeordnetenhaus. Wer nicht in Preußen selbst persönliche Erfahrungen bei der Einziehung der Klassensteuer (auf das Einkommen) gesammelt, macht sich keine Vorstellung von der zudringlichen Nerzelei, überflüssigen Härte, ja Grobheit, welcher man von Seite der Steuerbeamten ausgesetzt ist. Die Klassensteuer wird monatlich eingehoben, und der Beamte kommt zu deren Hebung ins Haus. Ist der Haushaltungsvorstand in seinen Geschäften abwesend und die Frau hat nicht auch vor beendetem Monat den Betrag bereit liegen, so hat sie eine barsche Behandlung zu

## Feuilleton.

### Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Das hohe Konzilium, das zu Kostenz versammelt ist“, begann Fillaistre feierlich, „das eine allgemeine Kirchenversammlung ist und die ganze Kirche vorstellt, entbietet hiemit an Baldassaro Cossa, weiland Kardinal von Bologna, der sich in seinen Obedienzen nennt Papst Johannes den Dreiundzwanzigsten . . .“

„Der sich nennt?“ unterbrach dieser den Redner. „Euer Gedächtniß ist kurz . . . wie lange ist es denn, daß ich als der Erwählte des Herrn in Eurer Mitte einzog? Daß der Fürst, der Euch nun gegen mich gesandt, mir ehrerbietig den Bügel hielt und Ihr alle demüthig mir den Fuß geküßt?“

„Das Konzilium ist es nicht“, erwiderte Fillaistre, „das diese Aenderung gewünscht oder herbeigeführt hat . . . Ihr selbst habt es gethan, durch Eure Flucht, durch die Zurücknahme Eurer Abdankung; Euch selber schreibt es zu, wenn das Konzilium nun in Euch seinen Gegner erkennen und gegen Euch verfahren muß, wie gegen einen Begünstigten des Schismas, einen der Kezerei Verdächtigen . . .“

„Was ich gethan, mußte geschehen . . . ich

war in jener Stadt nicht frei . . . die Abdankung war erzwungen . . .“

„Das Konzilium erkennt das nicht an, es erfreut sich in Kostenz der vollständigsten Freiheit . . . daß das Gegentheil ihm nie zur Kenntniß gekommen, kann es bezeugen vor Gott und den Menschen . . . Ihr habt Euch aber auch geweigert, jetzt, wo Ihr Euch in selbstgewählter Freiheit befindet, die feierlich versprochene Abdankung zu erneuern . . .“

„Ihr irrt, Herr Kardinal“, erwiderte Johannes, „ich weigere mich dessen nicht! Ich habe die Abdikation zugesagt, sobald die andern Päpste das Gleiche gethan haben würden. Berichtigt mich, vielleicht hab' ich in meiner Abgeschiedenheit nichts davon erfahren, daß Petrus von Luna abgedankt . . .“

„Der König wird sich demnächst nach Perpignan begeben, um ihn dazu zu bestimmen.“

„Noch aber — das gesteht Ihr zu — noch hat er es nicht gethan? Dann würde ich Euer Eminenz rathen, den Vorwurf auch bei mir zu sparen, bis er begründet ist!“

Der Kardinal ließ sich durch den Hohn, der in Johannes Reden durchklang, nicht bewegen, aus seiner fählen, geschäftlichen Haltung herauszutreten. „Das Konzilium“, fuhr er gelassen fort, „vermag in dieser Weigerung und dieser Klausel, welche das eigne Nichtwollen

hinter dem Starrsinn eines Andern verbiegt, nichts zu erkennen, als einen Versuch, das große Werk der Kircheneinheit zu verzögern! Es duldet diese nicht und ist darum entschlossen, den ungehorsamen Sohn der Kirche, weß Standes und Würde er auch sei, seine ganze Macht fühlen zu lassen . . .“

„Und von wannen kommt ihm diese Macht?“ rief Johannes stolz.

„Von ihm“, entgegnete Fillaistre mit Würde, „der die Quelle aller Macht ist und der verheißen hat, seine Kirche nicht zu verlassen bis an's Ende der Zeiten! Kraft dieser Macht entbietet Euch das Konzilium, daß alle und jede Verfügung, die Ihr seit Eurer Flucht erlassen habt oder noch zu erlassen gedenkt, ungiltig sei und ohne Macht . . . es fordert Euch auf, an den Platz zurückzukehren, den Ihr nie hättet verlassen und entweder selbst oder durch Bevollmächtigte die Erklärung Eurer freiwilligen Abdikation so abzugeben, wie das Konzilium sie Euch vorschreiben wird — und so Ihr dessen Euch weigert, ladet es Euch als einen des päpstlichen Stuhles unwürdigen Mann vor sein Gericht und fordert Euch auf, binnen heut und neun Tagen Euch vor demselben zu stellen und gegen die Anklage zu verantworten, die gegen Euch erhoben ist . . .“

Johannes hatte fest und mit hochaufge-

gewärtigen, und war der Steuer-Einheber ein zweitesmal vergebens da und wird der von ihm zurückgelassene Mahnzettel nicht sofort erledigt, so erfolgt nach abgelaufenem Monate die Androhung der Exekution. Dieses Verfahren wirkt beleidigend, so daß Viele der Kergelei die Schikane entgegensetzen und überhaupt nie ohne Mahnzettel oder Exekutions-Androhung zahlen. So besteht eine Art stiller Verschwörung der Besteuernten gegen die Steuerbeamten, welche die Verwaltung unendlich erschwert und solches Mißvergnügen verbreitet, daß Bismarck in dieser Hinsicht des allgemeinen Beifalles sicher sein könnte, wenn er denselben nicht durch die Rehrseite seiner Steuerprojekte wieder verschärfen würde. Auf rücksichtslose Art der Eintreibung der Klassensteuer mehr als auf wirkliches Unvermögen glauben wir daher die geradezu fabelhafte Anzahl der Exekutionen zurückführen zu müssen. Es werden nämlich jährlich in Preußen für Rechnung des Staates allein durchschnittlich 1.100,000 Pfändungen vollzogen oder versucht; für Rechnung der Gemeinden aber noch viel mehr, da die Gemeindezuschläge für Kommunalsteuern vielfach noch höhere Beträge erreichen.

(Sind ungarische Staatsbürger in strafrechtlicher Beziehung Ausländer?) Der ungarische Staatsbürger Julius Mama gründete im Jahre 1878 in Zürich ein Produktengeschäft. Im Jahre 1880 geriet er in Zahlungsschwierigkeiten und sah sich bald hierauf genöthigt, den Konkurs zu eröffnen und aus der Schweiz zu flüchten, nachdem er vorher einzelnen Gläubigern und insbesondere seiner Gattin für deren Forderungen Deckung gegeben hatte. Zu Beginn des Jahres 1881 ließ er sich zu Bludenz in Vorarlberg nieder. Die schweizerische Behörde wandte sich nun an das Kreisgericht Feldkirch mit dem Begehren um Auslieferung Mama's. Da diesem Begehren wegen der ungarischen Staatsbürgerschaft Mama's nicht entsprochen werden konnte und die ungarischen Behörden die strafgerichtliche Verfolgung Mama's ablehnten, erhob die Staatsanwaltschaft in Feldkirch gegen denselben die Anklage nach § 486 St.-G. (Verschulden von in Konkurs verfallenen Schuldnern). Das Kreisgericht Feldkirch verurtheilte auch in der That Mama, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wegen Vergehens nach § 486 St.-G. zur Strafe des strengen Arrests in der Dauer von sechs Wochen. Gegen dieses Urtheil brachte Mama die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Bei der unter dem Vorsitz des Senats-Präsidenten Lappenna stattgehabten Kassations-Verhandlung machte der Verteidiger Mama's, Dr. Stroh, geltend, daß durch das Urtheil des Kreisgerichtes Feldkirch der § 234 St.-G. verletzt wurde. Nach dieser Gesetzesstelle sind Ausländer, welche im Auslande sich eines Vergehens schuldig machten,

deßhalb in Oesterreich nicht zu bestrafen. Mama, ein ungarischer Staatsbürger, müsse in strafrechtlicher Beziehung in Oesterreich als Ausländer angesehen werden. Die österreichisch-ungarische Monarchie bestehe aus zwei Reichshälften, welche zwar in Bezug auf das Ausland als ein einheitliches Ganzes angesehen werden, in Beziehung zu einander jedoch als fremde Staatsgebiete erscheinen. Der § 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 1867, R.-G.-Bl., zähle die den beiden Reichshälften gemeinsamen Angelegenheiten taxativ auf. Das Justizwesen sei unter diesen gemeinsamen Angelegenheiten nicht begriffen. Dieses wurde in beiden Ländern nach verschiedenen Grundsätzen verwaltet, wie denn auch das in Ungarn geltende Strafgesetz vom 1. September 1880 die österreichischen Staatsbürger in strafrechtlicher Beziehung als Ausländer betrachte. War aber Mama Ausländer, dann konnte er wegen des in der Schweiz begangenen Vergehens in Oesterreich nicht bestraft werden. Der General-Prokurator Dr. Glaser pflichtete diesen Ausführungen bei und beantragte, dem Antrage der Verteidigung auf Kassation des Urtheiles stattzugeben. Mama konnte sich in Zürich gar nicht gegen den § 486 St.-G. vergangen haben. Die Verpflichtung zur Beobachtung eines Strafgesetzes könne entweder aus der Thatsache des Aufenthaltes in einem bestimmten Staate oder aus der staatsbürgerlichen Beziehung zu diesem Staate abgeleitet werden. Mama sei als ungarischer Staatsbürger im Auslande zur Beobachtung der Bestimmungen des österreichischen Strafgesetzes gar nicht verpflichtet gewesen. Der Kassationshof gab im Sinne der Ausführungen der Verteidigung und der General-Prokurator der Nichtigkeitsbeschwerde Folge, kassirte das Urtheil des Kreisgerichtes Feldkirch und sprach Mama von der Anklage wegen Vergehens nach § 486 St.-G. frei.

(Bäcker und Mehlhändler.) Die Handelskammer in Graz hat auf eine Anfrage erklärt, daß Bäcker, welche sich auch mit dem Mehlhandel beschäftigen, dieses letztere Gewerbe besonders anzumelden haben.

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 20. Juli.

Herr Simon Wolf beantragt, in der Blumengasse vom Hause Nr. 10—24 den Wassergraben zu pflastern, weil dadurch das Graswachsen und das Stauen des Wassers verhindert und im Winter die Beseitigung des Eises erleichtert wird.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser bemerkt, daß er diesen Antrag zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung bringen werde.

Herr Friedrich Reibl und Genossen stellen folgenden Antrag:

„Der Gemeinderath wolle beschließen, daß im Draußuß zum Zweck eines öffentlichen Bades ein passender Platz ausgemittelt werde, welcher als öffentlicher Badeplatz gekennzeichnet werde, ähnlich, wie der für das k. k. Militär unter der Eisenbahn-Brücke, indem das Baden an beliebigen Punkten sehr überhand nimmt und sowohl im Interesse der Sittlichkeit, als auch des Lebens Fürsorge getroffen werden soll.“

Nach der Erklärung des Herrn Bürgermeisters wird auch dieser Antrag zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung gebracht.

Herr Ludwig Vitterl vom Tessenberg berichtet über den Vertrag, der mit Herrn Johann Lorber in St. Magdalena vereinbart worden. Herr Lorber verkauft der Gemeinde zur Erweiterung des Krankenhauses die nöthige Grundfläche um 1251 fl. und wird dieser Vertrag genehmigt.

Der Herr Bürgermeister verliest folgendes Schreiben:

„Ich habe die Ehre, für die dem 47. Infanterieregiment anlässlich des bevorstehenden Festes seines zweihundertjährigen Bestandes von dem löblichen Gemeinderath der Stadt Marburg gewidmeten Eintausend Gulden den ergebensten und herzlichsten Dank im Namen des Regiments auszusprechen. Diese ebenso hochherzige als patriotische Widmung wird seitens des Regiments als Zeichen vaterländischer Sympathie freudig begrüßt und hochgehalten; sie bildet ein neues Glied in der fortlaufenden Kette freundlicher Beziehungen und herzlichsten Einvernehmens, welche die Stadt Marburg und ihr heimisches Regiment eng umschließt. Indem ich Sie, Herr Bürgermeister, ersuche, diesen Dankesausdruck dem löblichen Gemeinderath zur Kenntniß bringen zu wollen, habe ich die Ehre, mich zu zeichnen Euer Wohlgeborener mit besonderer Hochachtung ergebener Kinnart, Oberst. Lager bei Bruck an der Leitha, im Juli 1882.“

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß eine Deputation des Offizierskorps (vom Reservebataillon) bei ihm gewesen und die Einladung von Seite des Regiments für die Gemeinderäthe und Bürger zum Feste überbracht, welches am 1. August im Park der Franz-Josef-Kaserne stattfinden soll. Dieses Offizierskorps habe für den Gemeinderath der Stadt Marburg die „Geschichte des vaterländischen Regiments“ als Widmung übergeben und beantrage er, dieselbe im Stadtarchive aufzubewahren, und dem Regiment den Dank hierfür auszusprechen. Dieser Antrag wird einstimmig zu Beschluß erhoben.

Dem Turnverein wird für das Jahr 1882 eine Subvention von 50 fl. bewilligt unter der Bedingung, daß jenen Mitgliedern der Feuer-

richtetem Antlitz zugehört, aber er war bleich geworden und seine Lippen zitterten. „Eine Anklage?“ rief er. „Wo ist sie? Ich will sie hören.“

Auf Fillastré's Wink entfaltete Zabarella eine Rolle, mit mächtigen Siegeln behangen, und begann mit schwankender Stimme: „Dieses sind die vier und siebenzig Klagepunkte, wegen deren Du, Baldassaro Cossa, weiland Kardinal von Bologna, geladen bist, Dich vor dem allgemeinen Konzilium zu verantworten, das da rechtmäßig in Kostenz versammelt ist. . . Erstlichen, daß Du die kirchlichen Aemter und Pfründen durch schändliche Simonie um Geld verkauft und nach Gunst an deren Unwürdige verliehen habest. . . Zweitens. . .“ Zabarella's Stimme wankte stärker; er konnte nicht weiter lesen.

„Nun was flocht Ihr?“ rief Johannes mit einem Blick der Vernichtung. „Ihr erinnert Euch wohl, daß auch Ihr den Purpur aus meinen Händen empfangen habt? Oder meint Ihr, daß ich mich scheue, geschrieben zu lesen oder zu hören, was zu thun ich mich nicht scheut? Geht mir die Schrift, ich werde die Anklage selbst lesen!“ Er ergriff das Blatt und durchflog es mit ernster, fast wehmüthig ergriffener Miene. . . „Ich weiß es —“ fuhr er dann ruhiger fort, „mein Gewissen sagt es mir

jede Stunde, ich bin ein schwacher, sündiger Mensch — aber ich danke meinen Gegnern, daß sie jeden Fehltritt meines Lebens so genau erforscht und verzeichnet haben und mir den Spiegel vorhalten, darin ich mich selbst erkennen solle. . . Vielleicht könnte ich sagen: Nichtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet! Vielleicht könnte ich von dem Splitterrichter reden, der den Balken im eigenen Auge nicht sieht. . . ich könnte fragen, wenn der Verkäufer strafbar ist, ob es dem mitschuldigen Käufer geziemt, ihn zu strafen. . . ob die mich laden, so reinen Herzens sind, daß es ihnen ziemt, Steine gegen mich aufzuheben. . . Ich will es nicht, ich will antworten. . . morgen sollt Ihr meine Antwort haben — bis dahin gönnt Ihr mir wohl Zeit, in mein Inneres einzutreten und mich zu sammeln zu so wichtiger Erklärung.“

„Das Konzilium gönnt Euch neun Tage.“ „Deren bedarf ich nicht“, schloß Johannes mit Hoheit, „morgen schon — zu dieser Stunde wird das Konzilium meine Antwort haben!“

Die Kardinalen gingen betroffen, das Benehmen dessen, den anzuklagen sie gekommen waren, war nicht ohne Eindruck auf sie geblieben und es hatte fast den Anschein, als wären sie die Verurtheilten, die von ihrem Richter gingen. Johannes trat an's Fenster und las

in der Anklage; seine Züge wurden immer düsterer. . . dann ließ er das Heft sinken und starrte finster vor sich hin. „O Vergangenheit, Vergangenheit!“ seufzte er tief auf. „Du bist unerbittlich. . . unversöhnlich heftest Du Dich an meine Sohlen und willst mich von der Höhe herabziehen. . . aber ich troste Dir dennoch — ich schüttle Dich ab, wie den Staub einer mühseligen Wanderung. . . ich schleudere Dich von mir mit Gewalt.“ Sein Blick blieb auf Florentin haften, der in einer Ecke an der Thür unbeachtet geblieben war und wieder auf den Knieen lag, wie im eifrigen Gebet. „Und weshalb sollte ich verzagen?“ fuhr er fort. — „Habe ich nicht hier ein Zeichen, daß die Vergangenheit auch verzeihen kann? Ich will es als ein solches annehmen und danach handeln.“ Er trat hinzu und legte dem Knienden die Hand auf's Haupt. „Was thust Du, mein Sohn?“ fragte er milde.

„. . . Ich bete. . .“ war die dumpfe einlönige Antwort.

„Und vergiffest Du, was Dir noch obliegt? Du hast keine Zeit mehr zu verlieren und Dein Geschäft ist dringender geworden als zuvor — vom andern Ufer des Rheins soll dem Konzilium morgen meine Antwort vernehmlich genug entgegen können! Geh. . . doch ändere Dein Gewand, wenn Du in diesem den nämlichen Weg

mehr, die sich melden, der zur Ausübung des Feuerwehr-Dienstes notwendige Turnunterricht unentgeltlich erteilt werde. (Berichterstatte Herr Direktor Frank.)

Herr Anton von Schmid legt die Pläne, betreffend die Erweiterung des Krankenhauses vor und Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg berichtet über die Vertragsbedingungen für diesen Bau. An der Verhandlung betheiligen sich die Herren: Prodning, Hartmann, Marco, Dr. Lorber, Dr. Reiser, Anton Badl, Alexander Nagy.

Die Kosten dieses Baues werden bekanntlich auf 27,000 fl. berechnet. Der Bau wird binnen 14 Tagen zur Bewerbung ausgeschrieben und soll ein Komitee denselben überwachen. Dieses Komitee besteht aus den Herren: Anton von Schmid, Obmann — Alexander Nagy, Stellvertreter — Dr. Heinrich Lorber, David Hartmann und Friedrich Leidl. Der Bau muß noch im Laufe dieses Jahres im Rohen vollendet und bis 1. August 1883 zur Unterbringung von Kranken fertiggestellt werden.

Herr Friedrich Leidl erstattet Bericht über den Haushalt der Gemeinde im ersten Halbjahr 1882. Wie die Stadtkassa nachweist, betragen die Einnahmen in diesem Halbjahr 112,460 fl. 56 1/2 kr., die Ausgaben 107,897 fl. 37 kr. —

„An den geehrten Gemeinderath der Stadt Marburg. In Folge meiner Berufung nach Innsbruck bin ich genöthigt, Sie, geehrte Herren, zu bitten, meinen Austritt aus der Gemeindevertretung Marburg zu genehmigen. Bei meinem Scheiden von der mir so theuren Stadt gestatten Sie mir, meine Herren, Ihnen als erwählten Vertretern der Bevölkerung Marburgs für das stets freundliche Entgegenkommen, welches ich hier allseitig eine lange Reihe von Jahren gefunden, meinen innigsten Dank auszudrücken. Möge es Ihnen, geehrte Herren! gegönnt sein, noch lange zum Wohle Ihrer freundlichen, rebenumkränzten Stadt zu wirken. Marburg am 20. Juli 1882. Hans Demmel, Ober-Inspektor der Südbahn.“

Nach dem Antrage des Herrn Bürgermeisters wird dieser Austritt zur Kenntniß genommen und dem scheidenden Herrn Demmel für seine langjährige Thätigkeit im Gemeinderath wärmster Dank ausgesprochen.

(Tegetthoff-Denkmal in Marburg.) Von den beiden Sockel Statuen, welche die Kolossalbüste des Tegetthoff-Denkmales in Marburg schmücken werden, ist nun auch die zweite, den Sieg von Lissa allegorisch darstellend, vollendet und im Atelier ihres Schöpfers, des Professors Fuß in Innsbruck, zur Besichtigung ausgestellt. Sie kann gleich der ersten (Helgoland-Allegorie) als nach Auffassung und Ausführung gleich gelungen genannt werden. Der

Künstler hat offenbar den Moment gewählt, wie die Viktoria den Sieger mit der ruhmbedeckten Flotte dem Strande nahen sieht und sich eben erheben will, um mit dem Lorbeerkranz, den sie in der Rechten hält, des Helden Stirn zu schmücken. Das warm empfundene Bild macht auf den Beschauer einen erhebenden Eindruck.

(Für die Hagelgeschädigten.) Die Sammlung, welche von der Statthalterei zu Gunsten der Hagelgeschädigten ausgeschrieben worden, beläuft sich bisher auf 7088 fl.

(Der Bauernverein in Rosengrund und der untersteirische Parteitag.) Der Cillier Parteitag sollte auch vom Bauernverein in Rosengrund besetzt werden und theilen wir in folgendem jenes Schreiben mit, in welchem dies den Einberufer angezeigt worden: Hocherfreut begrüßen wir Euer höchwichtiges Unternehmen. Wir haben es wohl empfunden, was uns der Nationalitätenhader schlechtes gebracht hat und nun soll mit der gänzlichen Slovenisirung der Schulen und Aemter im Unterlande der Höhepunkt, der uns zum gänzlichen Ruin führen muß, erreicht werden. Wir wollen und müssen daher diesen Bestrebungen mit aller Energie entgegenreten. Es hat uns daher sehr erfreut, daß sich in Cilli ein Comité zu einem Parteitage bildete, welcher zum Ausdruck bringen wird, was wir zu einer derartigen Slovenisirung sagen. Aus diesem Grunde sprechen wir hier unsern sehnlichsten Wunsch aus, daß bei dem abzuhaltenden Parteitage alles im deutschen Sinne vor sich gehen und die hohe Regierung solches vernehmen möge. Wir grüßen alle unsere deutschen Gesinnungsgenossen. Sie sollen nur tapfer vorgehen, wie wir es auch jederzeit thun und thun werden. In diesem Sinne haben wir uns ja auch in einer Petition an die hohe Regierung ausgesprochen. Mit Hochachtung zc. Simon Url, Obmann“.

(Beim Skorpionensammeln verunglückt.) Simon Hofel von Plemon, 85 Jahre alt, wurde im Walde zu Wurmath todt aufgefunden: er war beim Skorpionensammeln von einem Felsen gestürzt.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn sind bisher 958, in Neuhaus 560, in Römerbad 448 Kurgäste eingetroffen.

(Turner Bohlig.) Wir hatten gestern das Vergnügen der Vorstellung des Preisturners Herrn E. Bohlig beizuwohnen, was uns in steter Erinnerung bleiben wird. Herrn Bohlig's Kraftfülle spottet aller Beschreibung, nach jeder Uebung erfolgte stürmischer Beifall und es herrschte darüber nur eine Stimme, daß Aehnliche niemals dagewesen. Herr Bohlig hat sich bereit erklärt, heute Abend 8 Uhr in der Gartenveranda des Herrn Thomas Göz noch eine letzte Vorstellung zu geben, zu deren Besuch wir Jeder-

mann, der Herrn Bohlig's Leistungen noch nicht gesehen, ermuntern möchten.

(Erstes Grazer Hornquartett.) Dieses Quartett, unter der Führung des ersten Hornisten vom landschaftlichen Theater (Herrn Joh. Studler) durch seine unübertrefflichen Leistungen bekannt, wird heute Abend hier im Saale „Zur Stadt Wien“ auftreten.

### Letzte Post.

Die „Politik“ gibt zu, Taaffe habe den Tschechen vor ihrem Eintritt in den Reichsrath versprochen: Anerkennung ihres Rechts-Standpunktes in der Thronrede, Ernennung eines tschechischen Ministers, Herstellung einer föderalistischen Mehrheit im Reichsrath und Ausführung des Artikels XIX. der Staats-Grundgesetze.

Das Alliohler evangelische Seniorat erklärt, daß entschiedene Feinde der magyarischen Nation zu Behrämtern und Seelsorger-Stellen nicht zugelassen werden.

Die Kriegesflotte Deutschlands soll um 6 Panzerschiffe und 36 Panzer-Kanonenboote vermehrt werden und würde dadurch eine einmalige Ausgabe von 170 Millionen bedingt.

England und Frankreich haben einen Plan zur Sicherung des Suezkanals vereinbart.

In Kairo, Damietta, Tooty, Ceuta, Kulus und Tantai wurden die Europäer massenhaft ermordet.

Arabi Pascha erklärt in einem Aufrufe, den Krieg gegen England bis zum Aeußersten führen zu wollen.

### Berein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.

Ausweis über die am 9. Juli abgehaltene III. Wohlthätigkeits-Tombola.

Einnahmen für 6000 Stück verkaufte Karten	1200 fl. — kr.
Erzielte Mehreinnahme	— „ 60 „
	1200 fl. 60 fr.
An Ausgaben: Für Gewinnste	332 fl. 50 fr.
Für k. k. Steuern	109 „ 11 „
„ Druckorten, Musik, Aufstellung u. Abtragen des Gerüstes, Reparaturen, Dienstmänner zc.	153 „ 76 „
	595 „ 37 „
Reingewinn	605 „ 23 „
	1200 fl. 60 fr.

Gleichzeitig erfüllen wir die angenehme Pflicht, allen Jenen, welche zum Gelingen dieses Unternehmens beigetragen, hiemit den besten Dank auszusprechen

Die Vereinsleitung.

zurückkehren würdest, könntest Du leicht Verdacht erwecken“.

„Nein, nein“, rief Florentin ängstlich und kreuzte die Arme über der Brust, als wolle er die Hand abwehren, welche ihn der Mönchskutte entkleiden wolle. „kein anderes Gewand! In diesem will ich wandern — es wird mich nicht verrathen, ich will kein anderes mehr tragen im Leben und wenn Ihr mich einmal mitnehmt nach Italien, dann macht, daß ein Kloster mich als bescheidenen Bruder nicht von der Schwelle weist . . .“

„Wie, so jung schon willst Du das Leben von Dir werfen? Weil das Erste, was Du erfährt, Dir nicht gelang, willst Du auch Alles aufgeben, was noch kommen kann?“

„Ich habe Alles gesehen, was das Leben bieten kann“, sagte Florentin mit unheimlich leuchtenden Blicken, „und Alles war eitel! Die Liebe war unedel und das Große war hohl und so hinfällig Alles und so vergänglich, daß es nicht der paar Athemzüge lohnt, die es dauert . . . Ich habe auf meinem Wege alles Elend des Krieges gesehen — brennende Häuser, erschlagene, verwundete, im Tod jammernde Menschen . . . schreiende Weiber und verwaiste, hungernde Kinder und Noth und Elend und Lücke und Selbstsucht überall und in all' dem Elend keinen Halt vor der Verzweiflung, als

daß Alles so hinfällig und vergänglich ist und daß darüber hinaus das Kommen muß, was ewig ist . . . Ich will nun daran denken auf all meinen Wegen und will beten . . . beten . . .“

„Thue denn, was Du nicht lassen kannst — rufe mir Hubert und mache Dich eilends auf den Weg! — Vergiß nicht, eh' der Morgen graut, muß der von Burgund am jenseitigen Ufer meiner warten, und Du sei mit dem Fergen bereit, der uns über den Fluß bringt . . . Wichtiges ist in Deine Hand gelegt, aber ich bin ruhig, denn es ist Deine Hand!“

Gebeugten Hauptes, halblaute Gebetworte vor sich hin murmelnd, schritt Florentin durch die Gänge der Beste. Mit befremdlichen, fragenden Blicken sah ihm der Castellan nach, als er an seiner Wohnung vorüberkam; der Alte sann einen Augenblick nach, dann griff er seinen Schlüsselbund vom Haken, winkte einen Knecht zu sich und folgte im leisen, eifrigen Gespräch dem Mönch durch das Thor und über die Brücke.

— Schon ging die Sonne über den Hardwald hinunter; ihre letzten Strahlen bligten in den Fluthen des vielarmigen Rheins, glänzten wieder von Zinnen und Fenstern der mächtigen Beste Breisach und gossen über die Berge von Freiburg ein letztes verglimmendes Licht, da schmetterte es wieder vom Wartthurm und kündete den Eintritt neuer Gäste. Herzog Friedrich hatte

sich verbrossen und unmutig in sein Gemach zurückgezogen, dessen düstere Dämmerung vollkommen übereinstimmte mit der Verfinsterung seines Gemüths: da flog ohne Meldung die Thür des Gemachs auf, Lichtglanz strömte herein und ein hoher Mann mit schwarzem, mächtigem Bart und in kriegerischer Rüstung trat ein, gefolgt von zwei Andern, deren dunkelsaltiger Talar die Männer der Gelehrsamkeit und Wissenschaft erkennen ließ.

Es war Ludwig im Bart, der Herzog von Baiern-Ingolstadt.

„Gott zum Gruß, Herr Vetter von Tirol“, rief er, in seiner kräftig biederer Weise dem Herzog entgegennetzend, „ich sündige auf unsere bewährte Freundschaft, daß ich so geradezu mit der Thür in's Haus falle — denke, es wird unter uns nicht nothwendig sein, daß erst die Hofsleute hin und wieder laufen!“

„Ihr sagt ganz Recht, Vetter Ludwig“, erwiderte der Herzog mit kühler Zurückhaltung, „daß Ihr von bewährter Freundschaft sprecht . . . Ihr habt sie mir bewährt: Ihr habt des Königs Ausgebot nicht überhört und nicht gejaudert, mir mein Elßatz wegzunehmen!“

„Ihr meint das arg“, erwiderte der Baiere lachend, „und doch ist es so, wie ich sage! Gerade dadurch hab' ich meine Freundschaft bewährt!“

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

Das in Wien erscheinende „Interessante Blatt“ ist stets bestrebt, den interessanten Ereignissen unserer Tage mit Wort und Bild rasch zu folgen. Die zuletzt erschienene Nummer dieses Journals enthält eine reichhaltige Schilderung der egyptischen Vorgänge in packenden Bildern. Das Massakre in Alexandrien, der Einmarsch der englischen Marinesoldaten, die englische Flotte, der Palast des Bizetkönigs in Alexandrien, das Fort Ras-el-Tin, die wohlgetroffenen Porträts des Bizetkönigs und Lord Seymours bilden den anregendsten Theil der letzten Nummer. Außerdem enthält das Blatt eine gelungene Illustration des Einlasses im Wiener Uhlhause, den Sitzungssaal des österreichischen Parlamentes, ein originelles Modebild aus Paris (Hunde in moderner Kleidung,) illustriert verschiedene interessante Ereignisse in England, Amerika u. s. w. Eine Rubrik für Schach und Räthsel fehlt selbstverständlich nicht. Das „Interessante Blatt“ ist, wie man aus diesem Auszuge seines Inhaltsverzeichnisses ersieht, wohl das reichhaltigste illustrierte Journal Oesterreichs und verdient bestens empfohlen zu werden. — Abonnements werden zum Preise von 1 fl. 35 kr. per Vierteljahr in der Administration des „Interessanten Blattes“ in Wien entgegengenommen.

## Rom in Wort und Bild.

Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 400 Illustrationen. 21—23. Lieferung à 1 Mark (Leipzig, Schmidt & Günther).

Mit diesen Hefen beginnt die „Wanderung durch das Rom der Päpste“ und zwar fängt der Verfasser mit der Geschichte der Peterskirche an. Denjenigen, die diesen wunderbaren Dom sahen, werden die bildlichen Darstellungen der alten Peterskirche sehr interessant sein, aber auch die vortrefflichen Bilder der neuen Peterskirche werden Allen, die diesen Riesenbau bewundert, schöne Erinnerungen zurückerufen; denn Jeder, der unter jener kolossalen Kuppel gewandelt, wird jene Eindrücke, die er dort empfangen, zu den großartigsten seines Lebens zählen.

Nr. 7695. (807)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiermit bekannt gegeben, daß am **1. August** 1882 Vormittags 10 Uhr das **Jagdrecht** in der Katastral-Gemeinde **St. Magdalena** mit dem jährlichen Ausrufsprise von 30 fl. für die Zeit vom 1. August 1882 bis Ende Dezember 1885 im Wege der Meistbot-Verhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben wird.

Wozu Pachtlustige, versehen mit einem 10% Badium eingeladen werden.

Die näheren Lizitationsbedingungen sind hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Marburg am 21. Juli 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Fahrnisse

der **Baronin W. Tisa.**

Die 3. erek. Lizitation dieser Fahrnisse (Gasthof des Herrn **Joß in Gams**) findet am **24. Juli** Vormittag von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, nöthigenfalls auch am folgenden Tage statt.

809) Johann Puckl.

## Wegen Ueberfiedlung

sind **billige Möbeln** zu verkaufen: Bürgerstraße Nr. 46, hochparterre links. (802)

## Grösste Auswahl

moderner Kleider

zu billigsten Preisen bei

**Anton Scheikl,**

590) Herrengasse.

Mit  $\frac{1}{2}$  Bogen Beilage.

## Goetz' Garten-Veranda.

Heute Sonntag den 23. Juli Abends 8 Uhr:  
Abschieds-Vorstellung des Herrn

## Ernst Bohlig,

Turner aus New-York,

801

von der sachverständigen Turnervelt anerkannt als

## Der stärkste Mann der Erde.

Urtheile der Presse — der Turnvereine — selbst fürstliche Dokumente, unter Anderm ein ausgezeichnetes Zeugniß von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin mit Siegel, liegen zu Jedermann's Einsicht im obigen Lokale auf.

Diese Zeugnisse beweisen und sichern im Voraus reelle Leistungen und hohen Genuß.

Herr Bohlig zahlt Jedem **1000 fl.**, der ihm an Kraft gleichkommt.

Der hohe Adel, Herren wie Damen, sowie ein geehrtes Publikum werden zu dieser Vorstellung hiermit freundlichst eingeladen. — **Entrée 20 kr.** Kassa-Gröffnung  $\frac{1}{8}$  Uhr.

## Voranzeige.

Das für den 9. Juli angekündigte

## VOLKS-FEST

in Verbindung mit einem **grossartigen**, hier noch nicht gesehenen

## Kunst-Feuerwerk

wird **Sonntag den 6. August 1882 im Volksgarten (Villa Langer)** stattfinden.

Alles Nähere bringen die grossen Plakate und Flugzetteln.

Johann Bernreiter.

Nr. 6402.

(724)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die Besitzer von Hunden in der Stadt Marburg aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1882 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1882 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1882 bis Ende Juni 1883 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse erhoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu entrichtenden **Jahrestaxe per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft**, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 20. Juni 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Heute Sonntag den 23. Juli im  
**Hotel Stadt Wien:**

## Garten-Concert

des **I. Grazer Hornquartetts.**

Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Entrée 30 kr.

Nur dieses eine Concert. (808)

Bei ungünstiger Witterung im Garten-Salon.

## Schwimmschule

in der **Magdalena-Vorstadt.**

Vom 23. Juli an: **Damenstunde** von 8 bis  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Vormittags.

**Schwimunterricht** für Herren von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

**F. Bratuscha,**  
Schwimmmeister.

810

## Gasthaus zur alten Bierquelle.

Postgasse.

Sonntag den 23. Juli 1882

## Garten-Concert

von der vollständigen

**Südbahnwerkstätten-Musikkapelle**

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn

Joh. Handl.

(800)

Anfang halb 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

Vor Nachmittag 4 bis  $\frac{1}{8}$  8 Uhr Auftreten in der Restauration **BRÜNNEN**

Heute Sonntag den 23. Juli  
im Gasthause

**zum rothen Igel:**

**Auftreten des Tiroler**

**Sänger-Quartetts**

**Lückl**

und Gesangskomiker **Ruttu.**

Anfang 8 Uhr.

(805)

In der **Cantine der Franz Josef-Kaserne** werden für den 1. August zur Bedienung Leute aufgenommen.

795)

Josef Stala.

## Zu vermieten:

Sehr freundliche Wohnung mit 1 Zimmer und Küche im 1. Stock an eine kinderlose Partei: **Färbergasse Nr. 3.** (803)

## Alte Kleider und Uniformen

kauft zu besten Preisen **Florian Hobacher,** Grazervorstadt, Tegetthoffstraße Nr. 30. (575)

## Ein Gasthaus mit Fleischhauerei

im besten Betriebe ist sammt der ganzen Einrichtung in einer Stadt Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Alles Nähere im Compt. d. Bl.

(774)

**G**in angehender Schüler der VIII. Gymnasialklasse wünscht Volksschüler für das Gymnasium, sowie Gymnasiasten für Ueberprüfungen vorzubereiten.

Näheres in der Red. d. Bl.

777

# Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Deffentlichkeitsrecht l. h. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **15. September d. J.** ihr zwanzigstes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritt das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

**A. E. v. Schmid, Direktor.** 788

## 5% Pfandbriefe

der Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest.

Actien-Capital 20,000.000 Gulden Oe. W.

Einzelung **10,300.000 Gulden Oe. W.**

Zur Sicherstellung der obigen Pfandbriefe dienen nicht nur sämtliche Hypotheken, das Actien-capital, der Reservefond und der von sämtlichen Hypothekarschuldern der Bank gebildete solidarische Garantiefond, sondern auch noch der vom Actien-Capital ausgeschiedene und separat verwaltete Sicherstellungsfond (derzeit im Betrage von einer Million Gulden Oest. W.) und es können daher dieselben zum **Ankauf als Capitals-Anlage** bestens empfohlen werden.

Diese Pfandbriefe verkauft genau zum Tagescourse die **Wechselstube der Marburger Escomptebank.** (598)

## Wein - Pressen (Keltern.)

Producenten als Spezialität fabrizirt. Garantie, Zeugnisse über 1000 bereits gelieferte Pressen. Zeichnungen und Preise auf Wunsch gratis und franko.

Traubenmühlen neuester Konstruktion. Frühzeitige Bestellung erwünscht.

**Ph. Mayfarth & Co.** in Wien II, Praterstrasse 66  
Fabrik in Frankfurt a. M.

neuestes System, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Keltern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft konstruirt, werden in allen Grössen für Private als auch für grösste

758

## Dr. Behr's Nerven - Extrakt

bewährt sich seit vielen Jahren bei **Nervenkrankheiten**; insbesondere gegen **Epilepsie, Rückenmarkschmerzen, Schwäche der Geschlechtsheile, Pollutionen und Gedächtnisschwäche**, ferner bei nervösen **Kopfschmerz, Ohrensausen, rheumatischen Gesicht- und Gelenkschmerzen**. — **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Fläschchens mit genauer Gebrauchsanweisung: **70 kr. ö. W.**

Depots in  
**Marburg: W. König, Apotheker,**  
**Graz: M. S. Moll, Apotheker,**  
" **J. Purgleitner** " 792  
" **W. v. Ernfoczy** "  
**Cilli: J. Kupferschmid** "  
**Leoben: Johann Pferschy** "  
sowie in allen größeren Orten Steiermarks.  
**NB.** Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung begedruckte Schutzmarke führe.  
**Haupt-Depot: Gloggnitz, Niederösterr., in Julius Bittner's Apotheke.**

### Verstorbene in Marburg.

15. Juli: Kelnhofer Ursula, pens. Finanzwach-oberaufsehers-Gattin, 61 Jahre, Kärntnerstraße, Pöhamie; 17.: Supancic Johann, k. l. Matrose, 24 Jahre, Franz Josefstraße, Lungentuberkulose; 18.: Draschdig Maria, Schuhmachermeisters-Gattin, 27 Jahre, Elisabethstraße, Bauchfellentzündung; Majer Maria, Kellnerin-tochter, 6 Mon., Burggasse, Darmkatarrh; Godeß Juliana, Pfäidlerin-tochter, 1 J. 5 Mon., Domgasse, chronisch. Magen-Darmkatarrh.

**Bedeutende Preis-Ermässigung.**  
**Coffee**  
direct aus Hamburg  
versendet wie bekannt in vorzüglicherster Qualität  
**Carl Fr. Burghardt, Hamburg,**  
in Säcken à 5 Kilo — portofrei inhe-  
sive Verpackung gegen Nachnahme.  
5 Ko. ö. W. . . . . 6.30  
Mocca, echt arab. hochedel . . . . . 5.40  
Menado, vorzüglich im Ge-  
schmack . . . . . 5.40  
Peri-Ceylon, hochf. u. mild . . . . . 5.40  
Melange (Mischung), ganz be-  
sonders empfehlenswerth . . . . . 5.30  
Ceylon Plantation, sehr  
wollschmeckend . . . . . 5.—  
Java, goldbraun, extratfein . . . . . 4.70  
Cuba, blaugrün, brillant . . . . . 4.40  
Citrk. Mokka, f. u. ergiebige . . . . . 3.90  
Santos, fein u. kräftig . . . . . 3.85  
Rio, wollschmeckend . . . . . 3.25  
1 P. T. in vorzüglicher Auswahl, pr. 1/2 Ko. von  
ö. W. 1.— bis 6.—

## Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

bei dessen mehrmaligem Ge-  
brauche jedes Hühnerauge  
schmerzlos entfernt werden kann,  
ist zu beziehen im **Haupt-  
Depot: Gloggnitz, Nieder-  
österreich, in Julius  
Bittner's Apotheke.**



Depots in  
**Marburg: W. König, Apotheker,**  
**Graz: M. S. Moll, Apotheker,**  
" **J. Purgleitner** "  
" **W. v. Ernfoczy** "  
**Cilli: J. Kupferschmid** "  
**Leoben: Johann Pferschy** "  
sowie in allen größeren Orten Steiermarks.

**NB.** Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel begedruckte Schutzmarke führe. — Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 28 kr. (791)

## Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 45 Kr. ö. W.  
**Apotheker König in Marburg.** (262)

## Echter Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

**sehr guter, echter Malaga,**

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

**SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR**  
WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

bei Herrn **Josef Bancalari, Mohrenapotheke, Alois Quandest, Silv. Fontana und Alois Mayr, Delicatessenhandlungen.** (601)

## 2000 der berühmtesten Aerzte Europas, deren Atteste veröffentlicht wurden, verbindende

### Popp'schen Zahnmittel

als die best Existirenden für Mund und Zähne!  
**Medaillen**  **Medaillen**  
verschiedener Ausstellungen. verschiedenere Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

### Anatherin - Mundwasser

von **J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, I., Bognergasse 2.**

Radicalheilmittel gegen jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.

**1 grosse Flasche zu fl. 1.40,  
1 mittlere zu fl. 1 und  
1 kleine 50 kr.**



**vegetab. Zahnpulver** macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 kr.

**Anatherin-Zahnpasta** in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

**aromat. Zahnpasta**, das vorzüglichste Mittel zur Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 kr.

**Zahn-Plombe**, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Stueck fl. 2.10.

**med. Kräuterseife.** Vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Sommersprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Miteffer, Dornwegen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. (1268)

Zu haben in:  
**Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.**

**Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruppheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gattowski Apotheker; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Gonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.**

**Kaffee aus Hamburg**  
versendet per Post portofrei in garantirt reiner Waare von vorzüglichstem Geschmack zu Engros-Preisen: f. d. W.  
Mocca, echt arab. f. . . . . 31.60  
Menado, Gold, hochedel . . . . . 6.10  
Ceylon, feinst. Plant. . . . . 5.25  
Java, gelb, extratfein . . . . . 4.95  
Portorico, hochfein . . . . . 4.85  
Wiener Mischung, vorzügl. . . . . 4.75  
Atric. Mokka, feinst. . . . . 3.90  
Campinas, f. u. kräftig . . . . . 3.65  
Santos, sehr schön . . . . . 3.60  
Rio, fein, kräftig . . . . . 3.30  
pr. 1/2 Ko. Netto incl. Vgl.-Machn.  
**Aug. Steffen, Hamburg,**  
Kaffee-Import.

**Marburg, 22. Juli. (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 8.30, Korn fl. 4.90, Gerste fl. 4.50, Hafer fl. 3.70, Raturuh fl. 6.60, Hirse fl. 5.70, Heiden fl. 6.30  
Erdäpfel fl. 1.80 pr. Hll., Fisoln 12 fr., Binsen 28, Erbisen 24 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Etr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 53 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.80, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stktr. Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 2.20, Stren 1.— pr. 100 Kgr.

475

Gulden **213.550** Gulden

beträgt der Totalwerth der Tausend officiellen Treffer der großen

**TRIESTER** Ausstellungs- **LOTTERIE**

Erster Haupttreffer in Gold oder baar Gulden **50.000**  
 Zweiter Treffer in Gold oder baar Gulden **20.000**  
 Dritter Treffer in Gold oder baar Gulden **10.000**

Ferner enthält diese Lotterie noch einen Treffer im Werthe von fl. 10.000, vier im Werthe von je fl. 5000, fünf zu je fl. 3000, fünfzehn zu je fl. 1000, dreißig zu je fl. 500, fünfzig zu je fl. 300, fünfzig zu je fl. 200, hundert zu je fl. 100, zweihundert zu je fl. 50, fünfhundertzweiundvierzig zu je fl. 25. Außerdem viele andere Nebentreffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungs-Gegenständen.

Ein Los **50** Kreuzer.

Wegen Uebernahme des Losverschleisses wende man sich sofort an die (732)

**Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung**  
 in Triest, Piazza Grande 2.

Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postportospesen beizufügen.  
 Lose sind in Marburg bei der Marburger Escomptebank zu haben.

**Annoncen-**

Annahme für alle Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, ohne Porto und Spesen, bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen. Bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt.

**Annoncen-Expedition MORIZ STERN**

Wien, I., Wollzeile 22.  
 Zeitungs-Verzeichnisse, Zeilenmesser franco.

**Annoncen-Expedition**

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

**Haasenstein & Vogler**  
 Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)  
 Anzeigen in alle Zeitungen und sonstigen Publications- Organe der Welt  
 zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Annahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Julius Schaumann's

**MAGENSALEZ**

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Skropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautauschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. — Bei Mineralwasser-Kuren leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker in Stockerau und in folgenden Depots in Steiermark:  
 Admont: G. Scherl, Apotheker.  
 Bruck: a. d. Mur: Alb. Langer, Apoth.  
 Cilli: J. Kupferschmidt, Apoth. A. Marek, Apoth.  
 Graz: Joh. Purgleitner, Apoth. Raim. Postl, Apoth.  
 Barmherzige Brüder, Apoth. Anton Redwed, Apoth.  
 Adolf Satic, Apotheker. (701)  
 Judenburg: Carl Unger, Apotheker.  
 Knittelfeld: Franz Soberano, "  
 Leoben: S. Pferschy,  
 Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker.  
 Radkersburg: Em. C. Andrieu, "  
 Rottenmann: Franz E. Illing, "  
 Ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns Preis einer Schachtel 75 kr.  
 Versand von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme.

**Unfehlbar!**

Das Geld gebe ich jedem ohne Widerrede sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Hart-Erzengungs-Mittel** ohne Erfolg bleibt, ebenso sicher wirkend bei **Kahlköpfigkeit** und **Haarausfall**. Erfolg bei mehrmaligem Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 u. Probeflaschen à fl. 1 durch **J. Grolich in Brünn**. **Kein Schwindel!** (799)

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

**FREMDE VÖLKER.**

Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt von Richard Oberländer.

Mit über 200 Illustrationen. Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. ö. W.

Getheilt in 23 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.

In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Aoregung bringen soll.

Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen. Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**  
 Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:  
 Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.  
 Von Würzzuschlag nach Triest:  
 Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
**Silzüge.**  
 Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:  
 Ankunft 1 U. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachts.  
 Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:  
 Abfahrt 1 U. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 U. 25 M. Nachts.  
**Triest-Wien:**  
 Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.  
 Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittag.  
**Wien-Triest:**  
 Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.  
 Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittag.  
**Postzüge.**  
 Von Wien nach Triest:  
 Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.  
 Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.  
 Von Triest nach Wien:  
 Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends  
 Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends